

Vom Warteck-Kollegium

zur Mittwochgesellschaft Muttentz

1990

Unter den von Hans Bandli kommentierten «Allen Ansichten» von Muttentz, welche 1980 von einem niederländischen Verlag herausgegeben worden sind, befindet sich als Nr. 58 das hier abgedruckte Foto mit folgendem Text:

«Die Mittwochgesellschaft war laut Statuten eine Vereinigung für Bildung und Unterhaltung. Die Aufnahme erfolgte durch geheime (schriftliche) Abstimmung, wobei das absolute Mehr entschied. Das Bild wurde im Jahr 1980 im Rössligarten aufgenommen. Am Tisch in der Mitte sitzt Karl Jauslin der Kunstmaler. Der Herr mit dem Zwicker rechts hinter ihm ist der Doktor der Dorfes, Dr. med. Hübscher». Dieses Foto hatte schon bald nachdem ich als Mitglied der Museumskommission von Hans Bandli die Betreuung der Bildersammlung übernommen hatte, mein Interesse geweckt: Hatte diese Mittwochgesellschaft um die Jahrhundertwende in Muttentz neben den üblichen Ortsvereinen eine besondere gesellschaftliche Stellung? Wer waren diese Herren, welche da offenbar recht präsentierend sich dem Fotografen stellen?

Die Antwort auf diese Frage erfordert ein zeitlich recht aufwendiges Suchen. Ich meine, dass es sich gelohnt hat und das folgende Ergebnis nicht nur die «alten» Muttentzer interessieren könnte. Das Foto ist ein Geschenk von Prof. Kurt Leupin, 1936 bis 1947 Gemeindepäsident von Muttentz. Die abgebildete «Mittwochgesellschaft» soll im Restaurant Warteck «gearbeitet» haben, wie Hans Bandli zusätzlich notiert hat. Gemäss den seinerzeitigen Angaben von Frau B. Schweizer sieht man auf dem Foto von links nach rechts, sitzend: Unbekannt, Reinhard Ramstein-Gass, Wirt; Karl Jauslin, Kunstmaler; Wiesner, Handlung; stehend: Mäder, Schreinermeister; Johannes Iselin-Dietler, Schrempp, Warteckwirt; Dr. med. Hübscher; Karl Brodmann.

Ein zweites Foto

Nun gibt es seit 1993 in der Bildersammlung des Museums noch ein zweites Exemplar dieses Fotos. Sie ist auf der Rückseite mit «Warteck-Kollegium Muttentz» angeschrieben. Dieses Foto ist ein Geschenk von Dr. Ernst Iselin-Gerber, einem Enkel des abgebildeten Johann Iselin-Dietler, und Sohn des Johannes Iselin, dessen Erinnerungen unter dem Titel «Um die Jahrhundertwende» als Muttentzer Schrift Nr. 2 erschienen sind. Es darf also angenommen werden, dass dieser Johannes Iselin die abgebildeten Personen gekannt und deren Namen auf der Rückseite des mit 1898 datierten Fotos notiert hat. Es sind dies: von links nach rechts: unten Grünwald, Chemiker; Brüderlin-Bornhäuser; Karl Jauslin, Kunstmaler; Jb. Wiesner, Spezierer; Beck, Direktor; oben Mäder, Schreiner; J. Iselin-Dietler; Schrempp, Wirt; Dr. Hübscher, Arzt; Schulze-Engler, Maler.

Nun gibt es zwischen den beiden Personenangaben zwei Differenzen. Der zweite Mann, von links sitzend, könnte sowohl R(einhard) Ramstein wie auch A(mold) Brüd(e)lin sein, denn beide Namen figurieren (wie auch Dr. Hübscher) bei den Gründern der Mittwochgesellschaft. Zum vergleichen besitzt das Ortsmuseum leider weitere Fotos nur von Ramstein. Dieser erscheint als Mitglied der Muttentzer Jagdgesellschaft (welcher Brüderlin offenbar nicht angehörte) als recht «fülliger» Mann, so dass man wohl Brüderlin der Abgebildete eher Brüderlin als Ramstein ist. Aber eine endgültige Identifikation ist dies nicht. Ob der rechts aussen sitzende Mann Karl Brodmann

oder ein Direktor Beck ist, war bisher nicht herauszufinden.

Warteck-Kollegium oder Mittwochgesellschaft?

Erinnern wir uns, das auf dem Foto der Warteck-Wirt Schrempp abgebildet ist und dass bei den Notizen vermerkt wird, die Mittwochgesellschaft habe im «Warteck gearbeitet». Ferner ist noch zu erwähnen, dass Grünwald im «Warteck» wohnte, aber auf einem anderen Foto in der «Rössli»-Gaststube als Volontär erscheint.

So ist denn als wahrscheinlich anzunehmen, dass sich im Restaurant Warteck ein «Kollegium» bildete, welches sich später unter dem Namen «Mittwochgesellschaft» als Verein konstituierte, dessen Mitglieder jeweils am Mittwoch (im «Rössli»?) zusammenkamen. Dass es sich um einen Verein handelt, beweist die ebenfalls im Ortsmuseum vorhandene «Gründungsurkunde». Gemäss dieser musste man, um in den Verein aufgenommen zu werden, ein schriftliches Gesuch einem Mitglied übergeben. Und über die Aufnahme entschied in geheimer Abstimmung das «absolute Mehr der Anwesenden». Es wird erwartet, dass jedes einzelne Mitglied es sich zur Ehrensache macht, «soviel als möglich den Sitzungen beizuwohnen». Die Existenz dieses Vereins kann auch aus einer Schnupftabakdose mit der Gravur «Mittwochgesellschaft Muttentz» abgeleitet werden. Könnte diese gar als «Mitgliederausweis» gedient haben?

Wer sind die Männer auf dem Foto?

Eine Antwort auf diese Frage zu finden, schien mir besonders interessant. Leider sind teilweise nur spärliche Angaben vorhanden. Die folgenden stammen hauptsächlich aus dem Gemeinde- und dem Museumsarchiv sowie aus Quellen, welche jeweils in Fussnoten besonders nachgewiesen werden.

Emil Mäder

Der 1866 geborene Schreinermeister Emil Julius Mäder kam aus dem Badischen, erhielt 1898 in Muttentz die Niederlassung und scheint bald wieder weggezogen zu sein, nicht unerwartet wie man annehmen muss, denn am Unterhaltungsabend des Männerchors am 23. Februar 1901 war über ihn der folgende Schnitzelbank zu hören.

«Der Mäder kunnt von drausse rei und het e grassi Schreinereri, was nie hätte bschtielt dem Ma, chane sicher morn scho ha.»

Und dazu ist folgender Kommentar zu lesen: Mäder, Schreiner, dem keine Arbeit aus den Händen zu bringen war. Mit «vo drausse rei» bezeichnet man jemanden, der aus dem Deutschen stammt.

Johannes Iselin

Johannes Iselin lebte von 1875 bis 1945 und war mit Lina Suter von Eptingen verheiratet, welche ihm drei Kinder gebar. Iselin war wie sein Vater Eisenbahnbeamter und der erste Verwalter des heute noch bestehenden Dreispitzlagers. Seinen Erinnerungen – teilweise in der Muttentzer Schrift Nr. 1 (Anmerkung 1) veröffentlicht – verdanken wir eine hochinteressante Darstellung des Muttentzer Dorflebens und der Einwohner um die Jahrhundertwende.

Franz Schrempp

Der Bierbrauer Franz Anton Schrempp kam wie Mäder aus dem Badischen nach Muttentz, wo er im Jahre 1874 zu unterst im damaligen «Unterdorf», an der Ecke der heutigen Hauptstrasse/St. Jakobstrasse das «Warteck» bauen liess und dort bis 19?? wirtete. Er zog dann nach Basel, wo er zusammen mit seiner Frau Katharina Hedwig Annemann und drei Kindern im Jahr 1908 ins Bürgerrecht aufgenommen worden ist. Nachkommen leben heute in Allschwil.

Dr. Emil Hübscher

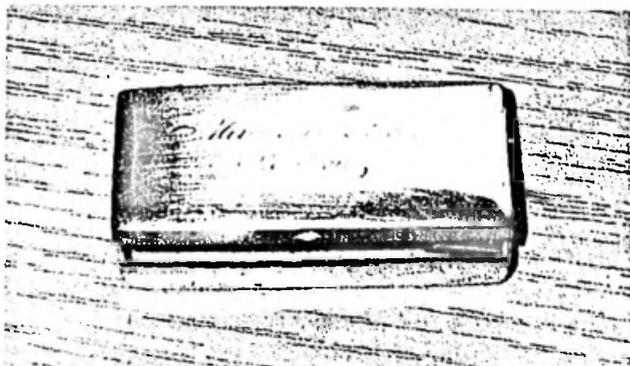
Der Arzt Dr. Emil Hübscher, geboren 3.3.1863, kam aus Thalingen/SH, verheiratete sich am 10.5.1897 in Muttentz mit Bertha Jäggi, verwitwete Laubi, von Hönegg/ZH. Der offenbar beliebte Dorfarzt war während vielen Jahren Mitglied der Schulpflege als Aktuar und Vizepräsident. Er starb am 2. Mai 1914 an Krebs. Hübscher, welcher zu den Unterzeichnern der Gründungsurkunde gehört, scheint die Gesellschaft nicht nur in der Mittwochgesellschaft gepflegt zu haben. Auf einem wahrscheinlich nach 1900 entstandenen Foto sitzt er in der Gaststube des «Rössli», in einer gemütlichen Runde mit dem Metzgerburschen Rudolf Birmann, dem Kuh- und Hühnerhändler Kaspar Weiller, dem Wirt und Metzger zum «Rössli» Fritz Schorr-Basler, dem Wagnermeister Burkard, der Wirtin zum «Rössli» Anna Schorr-Basler, der Mutter des «Rössli»-Wirts Anna Maria Schorr-Aebin, dem Briefträger Karl Brüderlin-Vogel sowie Grünwald, Volontär im «Rössli», wie in der Bildlegende von 1936 zu lesen ist.

Über den Maler Schulze Engler (stehend rechts aussen) waren keine Angaben ausfindig zu machen. Und vielleicht ist der rechts aussen sitzende Mann nicht Direktor Beck, sondern Karl Brodmann, wie er auf dem erstgenannten Foto genannt wird..

Dr. Heinrich Grünwald

Der Chemiker Dr. Heinrich Grünwald, geboren 1868, kam im August 1895 aus dem bayrischen Friesenheim nach Muttentz, wohnte im «Warteck». Auf einem anderen Foto wird Grünwald als «Volontär im «Rössli»» be-

1988



War diese Schnupftabakdose um das Jahr 1900 das Kennzeichen der Muttentzer Mittwochgesellschaft?



Mitglieder der Mittwochgesellschaft pokulierten und spielten um die letzte Jahrhundertwende unter den Kastanienbäumen der Gartenwirtschaft des «Rössli».

zeichnet, wobei Volontär wohl als Hotelgast zu verstehen ist. Grünewald war verheiratet mit Alma Driess und hatte eine Tochter. Wo er beschäftigt war, ist nicht bekannt.

Arnold Brüderlin

Ob der am Tisch als zweiter von links sitzender Mann Arnold Brüderlin ist, kann – wie bereits ausgeführt – nicht mit Sicherheit festgestellt werden. Arnold Brüderlin, geboren am 17.1.1847, war mit Julia Helena Bornhauser aus Basel verheiratet und wohnte in einer Villa neben der Wirtschaft zum Warteck. Er ist als Wirt in Basel verzeichnet und soll später in Italien ein kleines Hotel gehabt haben. Jedenfalls ist er als gewesener Hotelier am 29.4.1917 in Basel gestorben. Er war ein Sohn von Niklaus Brüderlin (1817-1887) und der Anna Strübin (1813-1887), Büchsenmacher und Zeugwart («Büchsi» genannt).

Karl Jauslin

Der Kunstmaler Karl Jauslin dürfte vielen Muttenezern bekannt sein durch seine Werke, welche in einem eigenen Raum des Ortsmuseums ausgestellt sind. Weit über die Gemeinde und das Baselbiet wurde Karl Jauslin bekannt und berühmt durch seine Bilder aus der «Schweizergeschichte», welche vielfach in der Schule im Geschichtsunterricht verwendet, aber auch in den Wohnstuben als Zimmerschmuck aufgehängt wurden. Ihm zu Ehren ist der grosse Sitzungssaal im Gemeindehaus benannt, der mit verschiedenen Bildern Jauslins ausgeschmückt ist.

Jakob Wiesner

Jakob Wiesner wurde am 5.9.1828 in Muttenez Geboren und ist zuerst als Sattler verzeichnet. Er war seit dem 17.11.1856 verheiratet mit Eva Mesmer (1832-1872) und führte zuletzt als Spezierer den Krämerladen im Hause Burggasse 3, welchen 1841 die Ge-

schwister Wiesner von Johannes Hammel übernommen hatten. Er starb am 13. Juni 1902. Sein Vater, Jakob Wiesner-Iselin, war vermutlich Besitzer des im Ortsmuseum ausgestellten Schützenbeckers, welchen der Baselbieter Regierungsrat 1835 dem kurz zuvor gegründeten Kantonschützenverein Baselland als Gabe für dessen erstes Kantonschützenfest in Münchenstein stiftete.

Emil Beck

Auch der 1862 geborene Hermann Emil Beck kam 1898 aus Deutschland nach Muttenez, und zwar aus Kirchberg in Sachsen. Er war verheiratet und wohnte im «Unterdorf», d.h. an der heutigen Hauptstrasse. Von ihm ist no-

tiert «Werkführer Dachpappenfabrik». Er ist kurz nach der Jahrhundertwende abgereist, und zwar «n/Biel», wie hinter seinem Namen in der Gründungsurkunde notiert ist. Karl Bischoff

Quellen und Anmerkungen

- 1 Um die Jahrhundertwende. Erinnerungen von Johannes Iselin 1875-1945. Muttenez Schrift 2. Seite 31.
- 2 Iselin: Erinnerungen (Anmerkung 1) Seite 52.
- 3 Hildegard Gantner-Schlee hat in «Karl Jauslin. 1842-1904, Historienmaler und Illustrator. Liestal 1979» das Werk dieses Muttenezers eingehend gewürdigt.
- 4 Siehe auch: Karl Bischoff: Der Schützenbecher des Baselbieter Regierungsrates von 1835. Muttenez Anzeiger 13.8.1993 und Baselbieter Heimatblätter 1993, Seite 89-93.

Schluss folgt

Fehler

Der aufmerksame Leser wird gewiss bemerkt haben, dass im ersten Teil des Beitrages «Vom Warteck-Kollegium zur Mittwoch-Gesellschaft Muttenez» (MA vom 22. Juli) die Jahrzahl 1980 für die Foto der Mittwoch-Gesellschaft aus mehreren Gründen nicht stimmen konnte. Richtig ist das Jahr 1900.